

Piñatas – ein alter mexikanischer Weihnachtsbrauch

Piñatas sind heutzutage in Mexiko das Symbol des Weihnachtsfestes schlechthin. Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass dieser Brauch auf fast 20% aller mexikanischen Weihnachtsmarken dargestellt wird.

Das italienische Wort „pignatta“ bedeutet so viel wie „zerbrechlicher Topf“. Dieser Tontopf dient zum Wasserholen. Die Form des Gefäßes ähnelt einer Ananas, die auf Spanisch „piña“ heißt.

Piñatas sind bunt gestaltete Figuren aus Pappmaché, früher aus Tontöpfen, die mit Krepp-Papier umwickelt waren und mit Süßigkeiten und traditionell mit Früchten gefüllt werden. Sie sind in Mexiko und Mittelamerika bei Kindergeburtstagen und besonders in der Weihnachtszeit und in Spanien zu Ostern verbreitet.

Die Aufgabe der Kinder besteht darin, mit verbundenen Augen abwechselnd mit einem Stock auf die Piñata einzuschlagen, bis sie zerbricht und die in ihr versteckten Überraschungen herausfallen. Die Piñata hängt dabei meist an einer Schnur über den Kindern und ist nur mit dem Stock erreichbar. Eine



Bunt bemaltes Piñata-Gefäß, MiNr. 4026 (2016)



Piñatas auf Weihnachtsmarken Mexikos: MiNr. 3687 (2011), 2660 (1997) und 3597 (2010)

Variante besteht darin, die Piñata so anzubringen, dass sie hoch- und heruntergezogen werden kann, um das Gefäßschlagen noch spannender und lustiger zu gestalten. Jeweils ein Kind versucht nun, mit verbundenen Augen mit dem Piñatastock die Piñata zu treffen und sie dabei aufzubrechen. Währenddessen singen die anderen Kinder das Lied:

Schlag sie, schlag sie, schlag sie.
Verlier nicht dein Ziel.
Denn verlierst du es,
Kommst du vom Weg ab.
Du hast einmal geschlagen,
Du hast zweimal geschlagen,
Du hast dreimal geschlagen
Und deine Zeit ist um.

Ist das Lied zu Ende, darf das nächste Kind sein Glück versuchen. Zerbricht die Piñata, dürfen alle Kinder so viel aufheben, wie sie erwischen können. Für kleinere Kinder gibt es die Pullpiñata. Diese haben an der Unterseite mehrere Schnüre, die von den Kindern abwechselnd gezogen werden; nur eine der Schnüre öffnet das Fach, aus dem dann die Spielzeuge und Süßigkeiten herausfallen.

Die traditionelle christliche Piñata ist eine Kugel mit sieben kegelförmigen Spitzen, welche für die sieben Todsünden stehen. Symbolisch wird das Böse zerschlagen und die herabfallenden



MiNr. 3951 (2011)

Süßigkeiten stehen für den Segen, der auf alle fällt. Der Stock, der zum Schlagen benutzt wird, symbolisiert die Kraft, die Gott einem gibt, um das Böse zu bekämpfen, die verbundenen Augen den Glauben.



Piñatas in Kugelform mit kegelförmigen Spitzen: Weihnachtsmarken 1978 (MiNr. 1614/15), 1998 (MiNr. 2660) und 1999 (MiNr. 2814)

Empfang der Gäste zur Posada (MiNr. 3742)

In der Vorweihnachtszeit werden diese Sterne oft bei den Posadas verwendet. Das sind vorweihnachtliche Feiern, die in Lateinamerika, Mexiko und auch im Südwesten der USA an den neun Tagen (Novene) ab dem 16. Dezember stattfinden. Jeder Tag symbolisiert einen Monat der Schwangerschaft Marias. Der Brauch stellt die Reise von Maria und Josef von Nazareth nach Bethlehem vor der Geburt Jesu und ihre Herbergssuche in Bethlehem dar. Die letzte Posada wird deshalb am Heiligabend gefeiert. Die religiöse Bedeutung ist heute zugunsten des Spaßfaktors in den Hintergrund geraten. Moderne Piñatas haben die Form von bekannten Comicfiguren, Schatzkisten oder Einhörnern. Manche sind dem Aussehen von Politikern nachempfunden.

Ursprünglich kommt die Piñata aus China, wo Marco Polo sie zum ersten Mal in Form von Kühen gesehen haben soll. Mit buntem Papier und anderen dekorativen Elementen beklebt, begrüßte man mit ihr das neue Jahr. Nachdem Figuren mit Stöcken zerschlagen waren, wurden sie anschließend verbrannt. Die Asche wurde gesammelt und als Glücksbringer für das kommende Jahr aufbewahrt. Dieser Brauch wurde in Südeuropa im 14. Jahrhundert bekannt und damals in der Fastenzeit praktiziert.

Anfang des 16. Jahrhunderts nutzten spanische Missionare die Piñata, um religiöse Zeremonien für die Indianer attraktiver zu machen und sie zu bekehren. Dazu bedienten sie sich einer einheimischen Tradition, bei der die Mayas bunt bemalte Tontöpfe zerschlugen, um ihre Götter zu ehren. Dieser Brauch hat sich seitdem in Lateinamerika verbreitet und bis heute gehalten.



Piñatas sind in Mexiko ein sehr beliebtes Motiv in weihnachtlichen Kinderzeichnungen: MiNr. 2887 (2000) und MiNr. 3249/50 (2005)

Piñatas werden seit einigen Jahren auch in Deutschland über den Einzelhandel (Drogerien und Spielwarenläden) ganzjährig für Kindergeburtstage vertrieben. Der Freizeitpark Hansa-Park in Sierksdorf bietet während der Saison mehrmals täglich das Zerschlagen einer Piñata für die Besucher an. Auch bei Hochzeiten wird es vermehrt zu einem beliebten Spiel.

Quelle: wikipedia.org

Helmut Schraets